

Die gottgemäße Beurteilung Davids

- 1 Gottes Urteil über David
- 2 Beispiele für Davids Reden und Handeln
- 2.1 Davids Verhalten gegenüber Abner und gegenüber Joab
- 3 Das Gericht über David nach seinem Sündenfall
- 4 Davids und Joabs Verhalten bei und nach der Besiegung Absaloms
- 4.1 Die Reaktion Davids, des Volkes und Joabs auf die Todesnachricht
- 4.2 David ersetzte Joab durch Amasa

1 Gottes Urteil über David

1Kö15,4-5: 4 Doch um Davids willen gab ihm (= Rehabeam) der HERR, sein Gott, eine Leuchte in Jerusalem, indem er seinen Sohn (Abia) nach ihm (als König) aufstehen ließ und indem Er Jerusalem bestehen ließ, 5 weil David getan hatte, was gerade recht war in den Augen des HERRN, und von allem, was Er ihm geboten hatte, nicht abgewichen war alle Tage seines Lebens, außer in der Sache mit Uria, dem Hetiter.

Hier gibt das Wort Gottes ein nachträgliches **Gesamturteil über David**, indem es 2 Dinge an David hervorhebt: **1. David hatte getan, was gerade war in den Augen des HERRN**, und **2. Er war nicht abgewichen von allem, was der HERR ihm geboten hatte**, mit Ausnahme seiner Ehebruch- und Mordsünde an Uria, dem Hetiter. Das galt für alle Lebensstage Davids, also auch für die Zeit nach dieser Sünde bis zum Ende seines Erdenlebens.

→ *Demnach gibt das Gesamturteil Gottes über David uns den Maßstab, nach dem wir die Ereignisse und das Verhalten Davids vor und nach seinem Sündenfall beurteilen und uns zum Vorbild nehmen sollen.*

2 Beispiele für Davids Reden und Handeln

– Nachdem Saul von Gott vom Königtum abgesetzt worden war (1S15, 23+26), hatte Er David zum König Israels salben lassen, und David hatte den Geist des HERRN bekommen (1S16,12-13). Aber auch als zum König Israels Gesalbter bezeichnete David, als Saul ihn verfolgte, um ihn zu töten, und dieser zweimal in Davids Hand geriet, Saul vor seinen Leuten als Gesalbten des HERRN (1S24,7+11 + 26,23) und gestattete ihnen nicht, Saul zu töten. → *Das bedeutet für uns, dass von Gott (direkt oder indirekt) eingesetzte (weltliche oder gemeindliche) Regenten von uns (in der Begrenzung nach Ap5,29) respektiert werden müssen, auch wenn sie schon zu Erfüllungsgehilfen des Antichrists oder Teil der Hure Babylon geworden sind.*

– Als nach dem Tod Sauls ein Amalekiter mit Diadem und Spange Sauls zu David kam und ihm (lügenhaft) berichtete, er habe Saul auf dessen eigenen Wunsch hin getötet, ließ David diesen Mann töten, weil er Saul als Gesalbten des HERRN (vorgeblich) getötet hatte (2S1,2-16). Danach stimmte David ein ehrenvolles Klagegedicht über Saul und Jonatan an (2S1,17-27). Ebenso tötete David die zwei Kriegsknechte Isch-Boschets,

die mit dem Kopf ihres Herrn zu ihm kamen, um sich bei ihm einzuschmeicheln (2S4,5-12). Dabei bezeichnete er den ihm feindlichen König Isch-Boschet als gerechten Mann (2S4,11).

2.1 Davids Verhalten gegenüber Abner und gegenüber Joab

Nachdem Saul und sein Sohn Jonatan im Kampf gegen die Philister gefallen waren, kehrte David mit seinen Leuten aus dem Exil bei den Philistern zurück, und wurde in Hebron zum König über das Haus Juda gesalbt (2S2,1-4). David gab auch den übrigen Stämmen (in sehr zurückhaltender Weise) seine Bereitschaft kund, ihr König zu werden (2S2,7). Aber stattdessen setzte Abner, der Onkel und Heerführer Sauls (Ner → Abner + Kisch → Saul) Isch-Boschet, den Sohn Sauls, über die anderen israelitischen Stämme (einschließlich Benjamin) als König in Mahanajim (östl. des Jordan) ein (2S2,8). Gott hatte aber im Königsgesetz geboten: "du sollst nur den König über dich setzen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird." (5M17,15).

Als Isch-Boschet Abner zum Vorwurf machte, dass er zu Rizpa, der Nebenfrau Sauls, eingegangen war, nahm das Abner seinem König sehr übel (2S3,8) und sagte dann zu ihm: "So möge Gott Abner tun und so ihm hinzufügen! Ja, wie JHWH dem David geschworen hat, so werde ich ihm tun: (1S15,28 + 28,17) das Königtum vom Haus Sauls wegnehmen und den Thron Davids aufrichten über Israel und über Juda, von Dan bis Beerscheba!" (2S3,9-10).

→ *Abner, der Königsmacher gegen das Gesetz und gegen den Willen Gottes, der ihm bekannt war, will jetzt, nachdem ihm sein vermeintlichr Freibrief zum Sündigen in Frage gestellt wurde, dem Willen Gottes Geltung verschaffen, indem er den, den er zur Missachtung des Willens Gottes verleitet hatte, die Treue bricht und der Vernichtung preisgibt. Für Gott ist es aber unannehmbar, dass Ihm durch Treuebruch Treue erwiesen wird. So können wir verstehen, warum Gott Abner und Isch-Boschet nicht vor der ungerechten Ermordung schützte.*

Als Abner mit 20 Männern zu David gekommen war mit dem Angebot, ihm auch die übrigen Stämme Israels zuzuwenden, entließ ihn David im Frieden (2S3,20-22). Als Joab, der Neffe und Heerführer Davids (Isai → David + Schwestern Zeruja u. Abigal; Zeruja → Abischai + Joab + Asael; Abigal → Amasal), das erfuhr, ging er zum König David und verleumdete Abner, indem er ihm unterstellte, er sei nur gekommen, um David auszuspionieren (2S3,24-25). Dann ließ Joab Abner ohne Wissen Davids zurückholen, stellte sich, als ob er mit ihm reden wollte, und ermordete Abner heimtückisch. Er stellte dies als berechnete Blutrache dar (2S3,27+30), weil Abner seinen Bruder Asael getötet hatte. Abner hatte dies aber im Kriegskampf aus Notwehr getan, wobei er Asael, der ihn verfolgte und töten wollte, zweimal aufgefordert hatte, von seiner Verfolgung abzulassen, und erst als

Asael nicht abließ, diesem das hintere Ende seines Speeres in den Bauch stieß, sodass er starb (2S2,19-23). Joab hatte also keinerlei echten Grund zur Blutrache an Abner, und Gott hatte Seinem Volk Israel die Rache längst untersagt (3M19,18). Das erkennbare wahre Motiv Joabs für die Ermordung Abners war aber, dass er in Abner einen Konkurrenten sah, den David vielleicht als Heerführer an Joabs Stelle einsetzen würde. Hier hatte sich Joab klar als Lügner und Mörder erwiesen.

David distanzierte sich öffentlich von Joabs Mord an Abner und sprach auch einen Fluch über Joab und seine Nachkommen aus: **2S3,28-29:** 28 Als David nachher davon hörte, sagte er: Schuldlos bin ich und mein Königtum vor JHWH bis(in) Äonenzeit) (EÜ: auf ewig) an dem Blut Abners, des Sohnes Ners! 29 Es wende sich gegen das Haupt Joabs und gegen das ganze Haus seines Vaters! Und nie soll im Haus Joabs der fehlen, der an Ausfluss leidet und der Aussatz hat, der, der nach der Krücke fasst, und der, der durchs Schwert fällt, und der, dem es an Brot fehlt!

→ *Dieser Fluch trifft (in allgemeinerer Form) auch heute noch jeden, der ähnlich mörderisch handelt (vgl. Mt5,21-22) wie Joab. Er endet aber mit der vierten Generation (2M20,5/ 5M5,9).*

David forderte dann das ganze Volk zur Trauer und Totenklage um Abner auf, weinte an seinem Grab und stimmte ein ehrenvolles Klagelied über Abner an. Das erkannte das ganze Volk als echt an (2S3,31-38). Dann sagte David: **2S3,39** Ich aber bin, obwohl zum König gesalbt, heute (noch) schwach, während diese Männer, die Söhne der Zeruja, härter sind als ich. JHWH vergelte dem, der das Böse tut, nach seiner Bosheit!

David war und blieb auf Joab als äußerst fähigen Heerführer angewiesen, weil er keinen fähigen Mann hatte, der Joab hätte ersetzen können.

All dieses Reden und Handeln Davids stimmt völlig mit den grundsätzlichen und unveränderlichen Wesensmerkmalen des HERRN überein, die Er in 2M34,6-7 ausgesprochen, in Ps89,15 u. Ps97,2 als feststehende Grundlage Seiner Thronmacht bezeichnet und im ganzen AT und NT bestätigt und praktiziert hat.

3 Das Gericht über David nach seinem Sündenfall

Als Davids Sohn Amnon seine Halbschwester Tamar vergewaltigt hatte (2S13,1-19), wurde David sehr zornig (2S13,21), wagte aber keine Strafaktion gegen Amnon, wohl deshalb, weil er wegen seiner eigenen Ehebruch- und Mordsünde sich dazu moralisch nicht berechtigt fühlte. Daraufhin rächte Absalom Amnons Gewalttat an seiner Vollschwester, indem er ihn ermorden ließ und ins Ausland floh (2S13,22-39). Dies war noch größeres Unrecht als die Vergewaltigung der Tamar, aber David erlaubte dann auf Vermittlung Joabs hin Absaloms Rückkehr ins Land, ohne diesen zu

sich persönlich kommen zu lassen (2S14,1-24).

Absalom erpresste dann durch unrechte Gewalt gegen Joab diesen dazu, sich nochmals bei David für Absalom einzusetzen, worauf dieser zu seinem Vater kommen durfte. Absalom beugte sich vor seinem Vater zur Erde nieder, was David irrtümlich als reuiges Schuldbekennnis Absaloms über seinen Mord an Amnon auffasste (2S14,28-33). Absalom ging es aber nur um seine Legitimation vor dem Volk, und diese missbrauchte er dann dazu, seinen Vater beim Volk zu verleumden und das Herz des Volkes für sich zu gewinnen (2S15,1-6).

Nachdem dies gelungen war (2S15,7-12), trieb Absalom durch einen Putsch seinen Vater samt Anhang in die Flucht (2S15,13-37). Bei dieser Flucht schmähte der Benjaminiter Schimi vom Haus Sauls ihn öffentlich, aber David nahm dies aus der Hand des HERRN an (2S16,5-13). Nach dem Tod Absaloms bat Schimi David um Vergebung, und David schwor ihm bei JHWH: "Du sollst nicht sterben" (2S19,17-24). Dabei war ihm klar, dass Schimis Reue unecht war, und er beauftragte dann kurz vor seinem Tod seinen Sohn Salomo: **1Kö2,8-9:** 8 Jetzt aber lass ihn nicht ungestraft, denn du bist ein weiser Mann und wirst erkennen, was du ihm tun sollst. Lass sein graues Haar mit Blut (befleckt) in den Scheol hinabfahren!

→ *Auch dies gebot David nicht aus persönlichem Rachedurst, sondern als Prophet (Ap2,30 : 2S23,2), getragen vom Heiligen Geist (2P1,21). Die dem Schimi von Salomo auferlegte Möglichkeit zur Bewährung (1Kö2,36-3) war ein Ausdruck des "milden/gebrauchtsfähigen Handelns Gottes", das ihn "zum Umdenken führen" sollte (Rö2,4). Schimi bekam so die Gelegenheit zum aufrichtigen Umdenken von seinem Lästern und dann heuchelndem Belügen des Gesalbten Gottes (2M22,27). Weil er diese Gelegenheit nicht nutzte, gewährte ihm Gott die **irdische Todesstrafe** als Gelegenheit, während seiner Tötung und danach im Totenreich (und nicht erst im Feuersee) doch noch reuevoll umzudenken.*

Als Absalom die Herrschaft über das Land widerstandslos erlangt hatte, plante er, David samt seinem Anhang zu vernichten. Bei dieser Plaug erfüllte der HERR die Bitte Davids auf seiner Flucht (2S15,31), indem sein Freund Huschai den Rat Ahitofels zunicht machte (2S17,7-14).

4 Davids und Joabs Verhalten bei und nach der Besiegung Absaloms

Beim Auszug des Kriegsvolks Davids gegen Absalom und dessen sehr großes Kriegsvolk »befahl der König Joab und Abischai und Ittai: "Geht mir schonend um mit dem Jungen, mit Absalom!" Und das ganze (Kriegs)volk hörte es, als der König allen Obersten wegen Absalom Befehl gab.« (2S18,5).

Als dann Absalom mit seinen Haaren an einer Terebinthe hing, wies der Mann, der es Joab meldete,

ihn auf den ausdrücklichen Befehl Davids hin, den Jungen zu schonen (2S18,9-13). Aber Joab tötete Absalom (2S18,14-15) in bewusster Missachtung des Befehls des Königs.

4.1 Die Reaktion Davids, des Volkes und Joabs auf die Todesnachricht

2S19,1-9: 1 Da schrak der König zusammen, und er stieg hinauf ins Obergemach des Tor(gebäudes) und weinte. Und so rief er im Gehen: Mein Sohn Absalom! Mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wäre ich doch an deiner Stelle gestorben! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! 2 Und es wurde Joab berichtet: Siehe, der König weint und trauert um Absalom. 3 So wurde der Sieg an diesem Tag zur Trauer für das ganze (Kriegs)volk, denn das Volk hatte an jenem Tag gehört: Der König grämt sich wegen seines Sohnes. 4 Da stahl sich das (Kriegs)volk an jenem Tag davon, um in die Stadt zu kommen, wie sich (Kriegs)volk davonstiehlt, das sich schämt, weil es im Kampf geflohen ist. 5 Und der König hatte sein Gesicht verhüllt, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom, mein Sohn, mein Sohn! 6 Da ging Joab zum König ins Haus hinein und sagte: Du hast heute das Gesicht all deiner Knechte schamrot gemacht, die heute dein Leben gerettet haben und das Leben deiner Söhne und deiner Töchter und das Leben deiner Frauen und das Leben deiner Nebenfrauen, 7 indem du liebst, die dich hassen, und hasst, die dich lieben. Denn du hast heute bekundet, dass dir Oberste und Knechte nichts sind. Ja, heute erkenne ich: Wenn Absalom am Leben wäre, wir alle heute aber tot, das wäre dann recht gewesen in deinen Augen! 8 Nun aber mache dich auf, geh hinaus und rede zum Herzen deiner Knechte! Denn bei dem HERRN schwöre ich (dir): Wenn du nicht hinausgehst, dann wird diese Nacht nicht ein Mann bei dir bleiben! Und das wäre schlimmer für dich als all das Schlimme, das über dich gekommen ist von deiner Jugend an bis jetzt. 9 Da erhob sich der König und setzte sich ins Tor. Und man berichtete dem ganzen (Kriegs)volk: Siehe, der König sitzt im Tor! Da kam das ganze (Kriegs)volk vor den König. Israel aber war geflohen, jeder zu seinen Zelten.

Davids Klage über seinen Sohn war viel mehr als eine gefühlsmäßige. Denn er selbst hatte durch seine Ehebruch- und Mordsünde Gottes Gerichtsentscheid über ihn verursacht und vierfache Erstattung für das dem Armen geraubte weibliche Lamm (= die Frau Urias) gefordert (2S12,6): Der im Ehebruch gezeugte Sohn (1) war gestorben, dann war Amnon (2) von seinem Bruder Absalom in Blutrache ermordet worden. Und Absalom (3) war nicht nur Brudermörder, sondern auch todeswürdiger Vaterschänder (3M18,8; 20,11 : 2S16,22) und vorsatzmäßiger Vaternörder. Dadurch hatte er mit seinem Tod nicht nur sein irdisches, sondern auch sein ewiges Leben verloren. Das war der Grund, weshalb David befohlen hatte, das Leben Absaloms zu

schonen, denn er wollte seinem Sohn vergeben und ihn zur Buße führen, damit er die Vergebung Gottes erlangen könnte. Sein Ausruf "wäre ich doch an deiner Stelle gestorben" war völlig ernst gemeint, denn er selbst hatte Vergebung seiner Sünde bekommen (2S12,13 "So hat auch der HERR deine Sünde hinweggetan, du wirst nicht sterben.") und somit sein ewiges Leben behalten. Dass David mit dem ewigen Leben nach dem Tod rechnete, zeigt er in Ps16,10-11 und Ps17,14-15.

Das (Kriegs)volk wurde durch Davids laute Klage um seinen Sohn zum Verständnis und Mitgefühl mit David angeregt bei dem Gedanken, sie könnten ebenfalls in eine ähnliche Lage kommen wie David. Es genügte, dass David sich ins Tor setzte, ohne ihnen zu Herzen zu reden, wie Joab gefordert hatte.

Joabs böse Vorwürfe an David waren unwahr und kamen aus seinem bösen Herzen. Er selbst hatte ja durch Absaloms Ermordung die Klage Davids verursacht. Und er hatte dadurch Absalom den Weg zur Wiedererlangung des ewigen Lebens abgeschnitten.

Der Folgetext zeigt, dass das ganze Volk, das Absalom gefolgt war, David wieder als König haben wollte: **2S19,10-11:** 10 Und das ganze Volk stritt sich in allen Stämmen Israels und sagte: Der König hat uns aus der Hand unserer Feinde befreit, und er hat uns gerettet aus der Hand der Philister. Und jetzt ist er vor Absalom aus dem Land geflohen. 11 Absalom aber, den wir über uns gesalbt hatten, ist im Kampf gestorben. Und nun, warum schweigt ihr, (anstatt) den König wieder zurückzuholen?

David warb dann selbst darum, von seinem Volk Juda als König zurückgeholt zu werden (2S19,12-13).

→ *Das gilt auch für die nahe Rückkehr des Herrn Jesus als König zu Seinem Volk Juda: **Mt23,39** denn Ich sage euch: Ihr werdet Mich von jetzt an **nicht** sehen, bis ihr sprecht: »Gepriesen (sei), der da kommt im Namen des Herrn!« Das gilt auch für uns Christen: **Of22,17** Und der Geist und die Braut sagen: **Komm!** Und wer es hört, spreche: **Komm!** ... Von diesem Verlangen sind wir leider weit entfernt. Wir lügen Gott an mit der Bitte "Dein Reich komme!", weil wir das Herrngebot Mt6,33 nicht ernst nehmen.*

4.2 David ersetzte Joab durch Amasa

2S19,14 Und zu Amasa sollt ihr sagen: Bist du nicht mein Gebein und mein Fleisch? So soll mir Gott tun und so hinzufügen, wenn du nicht alle Tage Heer- oberster vor mir sein sollst an Joabs Stelle!

Amasa, der Neffe Davids und Cousin Joabs, war von Absalom wohl deshalb als Heerführer eingesetzt worden, weil die israelitischen Männer einem Verwandten Davids und Joabs eher folgen würden als einem Unbekannten. Amasa hatte auch als Heerführer des Hauses Israel teil an der Vergebung Davids für ihr Nachfolgen dem Absalom. Früher nahm ich irrigerweise Anstoß daran, dass David Joab, der ihn durch seine kluge Heerführung von Absalom errettet hatte, kurz nach dem Sieg durch seinen Kampfgegner Ama-

sa ersetzen wollte. Das habe ich heute als absolut notwendig und völlig rechtmäßig erkannt. Denn ein Untergebener, der einen öffentlichen Befehl seines Herrn bewusst und öffentlich missachtet, stellt sich damit über seinen Herrn.

Wie labil die Treue des Hauses Israel zu David war, zeigte sich sehr bald, als der Benjaminer Scheba »ins Horn stieß und rief: "Wir haben keinen Anteil an David! Wir haben kein Erbteil an Isais Sohn! Jeder zu seinen Zelten, Israel!"«, und »alle Männer von Israel zogen von David weg (und) Scheba nach« (2S20,1-2).

→ *Nachdem sie Absalom gefolgt waren und zu David zurückgekehrt waren, folgten sie sogleich einem anderen Verführer nach. →: Wer schon einmal von Christus weg verführt worden ist, sollte sich umso eifriger tief in der Liebe Christi verwurzeln und gründen und im Glauben befestigen (Ep3,17; Ko2,7).*

Scheba musste schnell bekämpft werden, und David gab Amasa den Befehl, die Männer von Juda binnen 3 Tagen zu versammeln. Weil Amasa das in der kurzen Zeit nicht schaffte, gab David Abischai, dem Bruder Joabs, den Befehl, Scheba mit den Männern von Juda zu verfolgen. Auch Joab zog mit, und als er Amasa antraf, fasste er Amasas Bart, um ihn zu küssen, und ermordete ihn dabei (2S20,1-10). Nach der erfolgreichen Ausschaltung des Aufrührers Scheba »kehrte Joab zum König nach Jerusalem zurück.« (2S20,22). Somit hatte Joab den Mann, der ihn ersetzen sollte, wie zuvor schon Abner durch Meuchelmord ausgeschaltet, und David blieb auf ihn als Heerführer angewiesen. Kurz vor seinem Tod beauftragte David seinen Sohn und Nachfolger Salomo (1Kö2,5-6), Joabs Morde an Abner und Amasa an ihm zu rächen.

→ Joab war von David als Heerführer berufen und bewährte sich Jahrzehnte lang glänzend in diesem Dienst. Er zeigte in manchen Situationen mehr geistliche Klugheit als David, z.B. als David die Zählung Israels befahl (2S24,1-3), nicht aber, als er für Adonija als Nachfolger Davids eintrat (1Kö1,7.19).

Als Joab seinen Posten als Heerführer durch Abner bedroht fühlte, verleumdete und ermordete er heimtückisch Abner und betrog sein Gewissen, indem er den Mord als berechnete Blutrache ansah, worin ihm auch sein Bruder Abischai folgte (2S3,30). David distanzierte sich öffentlich von diesem Mord, sprach sogar einen öffentlichen Fluch über Joab aus, aber er hatte keinen Mann, der Joab ersetzen konnte. Der Betrug seines Gewissens wucherte in Joab dann weiter zum bewussten Ungehorsam gegen Davids ausdrücklichen öffentlichen Befehl, das Leben Absaloms zu schonen. Damit hatte Joab seinen Herrn und König als solchen verachtet und die Vorstufe zum Königsmord erreicht, die dann zum Königsmord führen würde, wie es ja Absalom vorgeführt hatte.

Das konnte und durfte David als König nicht mehr hinnehmen und ersetzte Joab durch Amasa als Heer-

führer. Darauf reagierte Joab in Fortsetzung seines Weges mit der heimtückischen Ermordung Amasas, sodass der König weiterhin auf Joab angewiesen blieb.

→ *So wie Joab gibt es auch in der Gemeinde führende Christen, die vom Weg der erfolgreichen Pflichterfüllung im Dienst des Herrn abweichen zum Weg des Eigenwillens und Eigeninteresses hin zur Gesetzlosigkeit. Solche Christen meint der Herr in **Mt7,21-23**: 21 Nicht jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen Meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. 22 Viele werden an jenem Tag zu Mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht (durch) Deinen Namen prophetisch geredet und durch Deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch Deinen Namen viele (Wunder)krafttaten getan? 23 Und dann werde Ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals erkannt (= Aorist-Bedeut.; gekannt wäre Perfekt-Bedeut.). **Weicht von Mir, ihr Wirkenden!** (Beiwirkenden **die Gesetzlosigkeit!***

*Diese Christen sind keine Scheinchristen, sondern echt wiedergeborene Christen, die Geistesgaben bekamen wie **prophetisch reden** und/oder **Dämonen austreiben** und/oder **(Wunder)krafttaten tun**. Sie haben diese Geistesgaben im Dienst für den Herrn erfolgreich gebraucht und sich dadurch in ihren und vieler anderer Augen große Verdienste erworben. Aber sie haben ihren Dienst – wie Joab – mit gesetzlosem Handeln vermischt – privat oder dienstlich –, und deshalb gibt ihnen der Herr kein Lob und keinen Lohn, sondern sagt sich von ihnen los und leugnet auch Seine Beziehung zu ihnen in der Vergangenheit. Der Herr handelt hier nach den Rechtsgrundsätzen, die Er in Hes18,24 und Hes33,13 genannt hat. Nähere Begründungen dazu in **gtü-bibel.de /Lehre: /FalsAus: Niem-Erk**.*

Einige sehr beliebte führende Christen missachten biblische Gebote, indem sie prophetische Auslegungen und Hinweise auf Fehler nicht gemäß 1Th5,20 prüfen, sondern ungeprüft ignorieren und unbeantwortet lassen. Dabei schleusen sie neue umstürzende Lehren hinterhältig in die Gemeinde ein, indem sie solche Schriften auf den Böhertischen auslegen oder z.B. Bibelstellen in umstürzendem Sinn zitieren. Sogar elementare Regeln des menschlichen Umgangs missachten sie, indem sie ausdrückliche Zusagen nicht einhalten oder sogar einfach weitergehen, wenn sie angesprochen werden, weil jemand in ihren Augen keiner Antwort würdig ist. Ihre geistliche Karriere und ihr hohes Ansehen in der Gemeinde ist ihnen wichtiger als das Einhalten biblischer und allgemeinmenschlicher Normen. Ihre Wahrheitsliebe erreicht ihre Grenze, wenn sie nicht mehr ihrem Eigeninteresse dient. Deshalb lassen sie auch den kollektiven Ungehorsam der Gemeinde unangetastet.